

Missbrauch im Sportverein

„Wir brauchen eine Philosophie des Hinschauens“

Der zu Beginn des Jahres bekannt gewordene Skandal um den Missbrauch von Kindern am Berliner Canisius-Gymnasium hat in Deutschland eine Lawine losgetreten und unzählige Missbrauchsfälle in Bildungs- und sozialen Einrichtungen unter anderem der katholischen Kirche aufgedeckt. Auch fünf Monate später beherrscht das Thema die öffentliche Diskussion. Der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Robert Zollitsch, fordert nicht nur die Aufklärung aller Fälle von Missbrauch sowie die Unterstützung der Opfer, sondern hat zusammen mit dem Trierer Bischof Stephan Ackermann auch die Überprüfung und Anpassung der Leitlinien der Bischofskonferenz zum Umgang mit Missbrauchsfällen veranlasst. Selbstverständlich befasst sich auch der Niedersächsische Turner-Bund (NTB) mit dem Thema Missbrauch in Sportvereinen und -verbänden.



Heiner Bartling: „Wir müssen die Signale der Kinder ernst nehmen, ohne überzureagieren.“



Rainer Brechtken: „Wir Turner haben eine besondere Verantwortung.“



Gerd Garbers: „Wir brauchen eine Philosophie des Hinschauens.“

Sport und sportliches Umfeld bietet möglichen Tätern sexuellen Missbrauchs eine Vielzahl an Gelegenheiten, sich Kindern und Jugendlichen auf körperliche Weise zu nähern. Teilweise erfordern Hilfestellungen in den unterschiedlichen Sportarten einen engen körperlichen Kontakt, um größtmögliche Sicherheit bei den Übungen zu gewährleisten. Dass diese Erfordernisse zum Teil ausgenutzt werden, ist in den vergangenen Jahren vereinzelt bekannt geworden. „Die Betreuungs- und Trainingssituation von Kindern im Sport ist nun einmal verbunden mit hoher Körperlichkeit und Emotionalität. Dies kann für potenzielle Täter ein besonderes Terrain der Unauffälligkeit darstellen. Umso mehr sind wir als Führungskräfte in den Verbänden und Vereinen hier gefordert, uns diesem unangenehmen Thema zu stellen und präventiv zu wirken. Vor allem wir Turner, im Verband und in den Ver-

einen, die wir über 1,5 Millionen Kinder im Kinderturnen betreuen, haben hier eine besondere Verantwortung. Wegsehen oder das Thema verdrängen, zählt nicht“, betont Rainer Brechtken, Präsident des Deutschen Turner-Bundes (DTB).

Im Niedersächsischen Turner-Bund hat die Geschäftsleitung in Zusammenarbeit mit der Personalabteilung bereits Ende vergangenen

Informationen sowie Beratungsstellen und Ansprechpartner finden Sie im Internet unter den folgenden Adressen:

www.kinderschutz-niedersachsen.de
www.frauen-maedchen-beratung.de
www.hannover.de/familie
www.polizei-beratung.de

Jahres beschlossen, bei Neueinstellungen von Mitarbeitern, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, zukünftig mit der Bewerbung auch ein qualifiziertes polizeiliches Führungszeugnis zu verlangen. „Das ist jedoch nur bei hauptamtlichen Mitarbeitern möglich. In Bezug auf unsere vielen ehrenamtlich Tätigen in den Vereinen können wir das nicht leisten“, sagt NTB-Landesgeschäftsführer Gerd Garbers. Zudem kann die Vorlage eines solchen Zeugnisses Missbrauch nicht gänzlich verhindern, wie NTB-Präsident Heiner Bartling betont. „Ich halte das grundsätzlich für richtig und gut. Diese Maßnahme ist aber problematisch, weil sie nur bereits erfolgte Verurteilungen erfasst und man schließlich nicht in die Köpfe der Menschen hineinschauen kann.“ Deshalb sind viele weitere präventive Maßnahmen erforderlich, um Kinder vor sexuellen Übergriffen zu schützen.



Tina Weßling: „Das Thema Sexualität ist Bestandteil unserer Jugendleiter-Ausbildungen.“

Verantwortung und Prävention verteilen sich auf zahlreichen Schultern

Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) hat als Hilfestellung für Verbände und Vereine ein Positionspapier erstellt, das allen Landesverbänden für ihre präventive Arbeit zur Verfügung gestellt wird. Es beinhaltet Grundsätze zum Umgang mit Gewalt und Missbrauch in der Gesellschaft und insbesondere im Sport und fordert neben der Aufklärung jedes einzelnen Falles auch die „Entfaltung einer Kultur des Hinsehens und der Hinwendung zu Opfern“ sowie „die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen“. Der DOSB betrachtet es darüber hinaus als eine „gesamtgesellschaftliche Aufgabe, präventiv gegen sexualisierte Gewalt und Missbrauch (...) vorzugehen“ und fordert Behörden, Institutionen und Organisationen zu mehr Zusammenarbeit auf. Wesentlicher Bestandteil des Positionspapiers ist darüber hinaus die Forderung, dass Kinder „durch Bewegung, Spiel und Sport (...) stark gemacht werden, um u.a. auch selbstbewusst Grenzen zu setzen, sich wehren zu können und ermutigt werden, sich gegenüber Vertrauenspersonen zu öffnen“. „Eine Möglichkeit besteht darin, während der Übungsstunden Selbstbehauptungskurse für Kinder anzubieten. Der NTB bietet Interessierten Vereinen Unterstützung bei der Vermittlung von kompetenten Trainern“, sagt Garbers. Nicht zuletzt durch solche Maßnahmen setzt der NTB seine Leitlinien um, Kinder durch Bewegung und insbesondere durch das

Turnen zu starken Persönlichkeiten zu machen. Sportvereine allein können durch das „stark machen“ sexuellen Missbrauch an Kindern und Jugendlichen nicht verhindern. Besonders Eltern stehen in der Verantwortung, ihre Kinder zu selbstbewussten Menschen zu erziehen, die lernen, „Nein“ zu sagen und gleichzeitig Vertrauen haben. Die Sportvereine können diese Arbeit, die zu Hause von den Eltern geleistet wird, fortsetzen und auf außerhäusliche Bereiche erweitern.

Hinschauen ohne blinden Aktionismus

„Vollständig verhindern können wir sexuellen Missbrauch im Sportverein nie, aber Maßnahmen wie die Erbringung eines polizeilichen Führungszeugnisses, aktives Hinschauen und das Schaffen eines öffentlichen Bewusstseins kann mögliche Täter abschrecken“, betont Heiner Bartling. Aufklärung sieht auch er als die wichtigste Maßnahme im Zusammenhang mit dem Thema Missbrauch. In Zusammenarbeit mit dem LandesSportBund Niedersachsen (LSB) könnten darüber hinaus Seminare angeboten und Netzwerke mit Beratungsstellen geknüpft werden. „Wir müssen Anzeichen und Signale der Kinder ernst nehmen und sie sorgfältig verfolgen, ohne in Verfolgungswahn zu verfallen“, sind sich Garbers und Bartling einig. Wichtige Instrumente im Kampf gegen möglichen Missbrauch nutzt der NTB bereits im Rahmen seiner Möglichkeiten. So werden auf Leistungssportlicher Ebene, wie dem Trampolinturnen oder dem Gerätturnen, ohnehin zwei oder drei Trainer eingesetzt. „Dadurch wird die Anonymität aufgehoben und ein gegenseitiges Hinschauen möglich“, betont Garbers. Schwierig gestaltet sich die doppelte Betreuung jedoch in den Vereinen, die ohnehin unter Übungsleitermangel leiden. „Vereine, die es sich leisten können, sollten eine Vertrauensperson ernennen, die sich verstärkt um diese Angelegenheiten kümmert, gegebenenfalls eine Schnittstelle zu geeigneten Beratungsstellen bildet und Kontakte vermittelt“, schlägt Bartling vor. Dieser Meinung ist auch Tom Bohmfalk, ehemaliger Leiter der Jugendbildungsstätte Baltrum, und fordert in diesem Zusammenhang die Partizipation der Kinder und Jugendlichen bei der Sensibilisierung. „Die Kinder müssen die Gelegenheit bekommen, zu sagen, was ihnen zum Beispiel bei der Hilfestellung im Turnen angenehm ist und was nicht.“ Darüber hinaus fordert er aber auch ein vertiefendes Regelwerk, dass sich mit dem Thema sexueller Missbrauch in Vereinen auseinandersetzt sowie die Entwicklung konkreter präventiver Maßnahmen. Darin könnten beispielsweise



Tom Bohmfalk: „Die Kinder müssen sagen dürfen, welche Hilfestellungen okay sind.“

konkrete Anleitungen zum richtigen Verhalten in Umkleieräumen und Duschen sowie das Ansprechen falschen Verhaltens anderer Trainer und Übungsleiter enthalten sein. In den unterschiedlichen Ausbildungen der Niedersächsischen Turnerjugend ist das Thema Sexualität und der richtige Umgang mit Kindern und Jugendlichen bereits seit vielen Jahren Bestandteil. „In der Juleica-Ausbildung in der Jugendbildungsstätte Baltrum thematisieren wir das Thema insbesondere in rechtlicher Hinsicht. Die angehenden Jugendleiter sowie die Betreuer werden zu den rechtlichen Bestimmungen geschult, damit sie wissen, ob ein 16-Jähriger mit einem zwölfjährigen Mädchen allein losziehen darf oder nicht“, erklärt die ehemalige Vorsitzende der Niedersächsischen Turnerjugend und neu gewählte Leiterin der Jugendbildungsstätte Baltrum, Tina Weßling. „Außerdem wird zum Beispiel in den Massage-AGs unter kompetenter Anleitung darauf geachtet, dass trotz der erforderlichen körperlichen Nähe die notwendige Distanz eingehalten wird.“ Insbesondere in die Übungsleiter-Ausbildungen sollte das Thema sexueller Missbrauch verstärkt einbezogen werden, fordert Bohmfalk. „Und zwar nicht nur im Hinblick darauf, dass Missbrauch im Sportverein geschehen kann, sondern auch hinsichtlich der kompensatorischen Rolle, die eine vertraute Trainerin spielen kann, wenn Kinder sich ihr anvertrauen.“ HEIKE WERNER

Fotos: *minkusimages* (1), *Bauer* (2), *Privat* (1), *DTB* (1)